

FMD IMPULSE

Impulse des Freundeskreises Missionarische Dienste

Konfis welcome!

Konfirmandenarbeit: Wie sieht sie aus? Wo geht sie hin? | Du kannst es! | Konfirmation in Norwegen

Mit Konfis ins MZ - Statements von Gästen | crossover - Highlights schaffen | Reformationsjubiläum - Konficamp in Wittenberg

EC-Konfestival | Konfirmanden stechen in See | FMD kurz notiert | Tagungen Termine Tipps



Konfis welcome!



Vorwort von Hermann Brünjes

Referent Haus kirchlicher Dienste
Missionarische Dienste, Hanstedt I

Frohe Weihnacht!

So werden wir es uns in wenigen Tagen gegenseitig wünschen. Endlich! Trotzdem! Gott ist Mensch geworden. Mich tröstet, dass er sich all dem aussetzt, was uns heute bewegt. Auch er stellt sich den Themen Flucht, Krieg und Terror. Er ist der „Immanuel“, der Gott mit uns.

Und warum wenden wir uns als FMD dann in einer von Krisen-Themen belasteten Zeit einem eher „normalen“ Alltagsthema zu? Konfirmanden und Konfirmation. Gibt es da heutzutage nicht brisantere Themen?

Wenn ja, dann setzen wir gerade jetzt ein Zeichen: Wir werden unseren Alltag weiter leben! Mit allem, was uns bewegt und wichtig ist. Wie schon in der letzten Ausgabe beschrieben: „Flüchtlinge willkommen!“. Aber eben auch „Konfis willkommen!“ Ja, nicht jenseits von Herausforderungen. Ihr kommt auch in eine kirchlich bewegte Krisen-Zeit hinein. Zurückgehende Taufen, weniger Geburten, viele Austritte ... da muss es keine selbst gemachten Katastrophen geben, um einen Abbruch von Kirche wahrzunehmen.

Um so wichtiger ist „Konfis welcome!“. Ja, manchmal mag die Konfirmation eine bloße Tradition sein, wenn auch bei uns nicht so, wie wir es auf Seite 6 und 7 aus Norwegen hören. Aber sie ist vor allem eine Chance. Für die Jugendlichen, für die Jugend- und Gemeindearbeit und für die Kirche.

Wie Chancen der Konfirmanden-Arbeit genutzt werden, lesen Sie in den folgenden Artikeln. Besonders die Verknüpfung von Konfirmanden- und Jugendarbeit (siehe Seite 5) finde ich dabei entscheidend.

Auch Konfi-Events wie das Camp zum Reformationsjubiläum oder die EC-Festivals sind prima geeignet, junge Leute zu begeistern.

Immer wieder beeindrucken mich die vielen fantasiereichen Angebote, mit denen die Jugendlichen angesprochen werden. Von einigen davon lesen Sie hier.

Allen Autoren sei herzlich gedankt.

Diesmal danke ich besonders meiner Kollegin Stephanie Witt, die diese FMD-Impulse zusammengestellt hat. Sie ist ja für die Arbeit mit Jugendlichen im Konfirmandenalter angestellt und arbeitet im MZ Hanstedt vor allem bei Konfirmandenfreizeiten mit. Die dort gemachten Erfahrungen lesen Sie auf den Seiten 8-10. Mich jedenfalls beeindrucken die Statements unserer Gäste. Das eher „normale“ Angebot „Konfi-Freizeit“ ist ein Juwel, ein Schatz! Wenn das MZ Hanstedt nun seit 35 Jahren solche Impulse setzt, kann zumindest an dieser Stelle von „Krise“ keine Rede sein.

Wir stellen vielmehr fest, dass die Konfis nicht nur für die Kirche eine wichtige Zielgruppe sind. Vor allem für Gott sind sie es. Er „nutzt“ unsere Angebote, die Freizeiten, Festivals und Veranstaltungen - und vor allem die Menschen, die sich den Konfis zuwenden, für seine Interessen. Er schenkt Glauben, Hoffnung und Zuversicht. Auch und vielleicht gerade in von Krisen geschüttelten Zeiten!

Ich wünsche Ihnen auch im Namen aller Mitarbeitenden in FMD und MZ ein gesegnetes und erfülltes Weihnachtsfest.

Ihr

- 2 Vorwort
- 3 Konfirmandenarbeit:
Wie sieht sie aus? Wo geht sie hin?
- 5 Du kannst das!
- 6 Konfirmation in Norwegen
- 8 Mit Konfis ins MZ:
Statements von Gästen
- 11 crossover - Highlights schaffen
- 12 Reformationsjubiläum:
Konficamp in Wittenberg
- 13 EC-Konfestival
- 14 Konfirmanden stechen in See
- 15 FMD - kurz notiert
- 16 Termine und Impressum



Konfirmandenarbeit

Wie sieht sie aus, wo geht sie hin?

Dr. Sönke v. Stemm

Religionspädagogisches Institut Loccum

„Die Konfirmandenarbeit in der evangelischen Kirche darf weiterhin als Erfolgsmodell bezeichnet werden, das zunehmend auf positive Zustimmung gerade bei den Jugendlichen stößt, auch wenn wir an einigen Stellen Optimierungsbedarf sehen!“ Prof. Dr. Friedrich Schweitzer (Universität Tübingen) ist Initiator auch der zweiten bundesweiten Befragung von mehr als 10.000 Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie mehr als 1.600 Mitarbeitenden in der Konfirmandenarbeit aus allen Landeskirchen (siehe Friedrich Schweitzer, u.a., Konfirmandenarbeit im Wandel – Neue Herausforderungen und Chancen. Perspektiven aus der Zweiten Bundesweiten Studie, Gütersloh 2015). Wie schon vor fünf Jahren belegt auch diese zweite bundesweite Studie, welche großen Möglichkeiten die Konfirmandenarbeit birgt, den Kontakt von Kirche zu jungen Menschen und deren Eltern zu pflegen, eine altersgerechte Auseinandersetzung mit den Inhalten des christlichen Glaubens zu bieten und letztlich die Botschaft des Evangeliums zu verkündigen. Wie hat sich also die Konfirmandenarbeit in den letzten Jahren entwickelt und vor welchen Herausforderungen stehen die Gemeinden?

Weg vom Unterricht zur Konfirmandenarbeit

In der Vergangenheit nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich der sogenannte Konfirmanden-Unterricht an schulischen Lernformen und Inhalten orientiert. Voraussetzung dieser Art von kirchlicher Bildungsarbeit war eine religiös sozialisierte Jugend. Bis heute findet man diesen „Unterricht“ in den Gemeinden, der in Einzelfällen immer noch von schon fertigen Antworten geprägt ist, die sich die

Jugendlichen aneignen sollen. Das führte in der Vergangenheit dazu, dass viele junge Menschen zwar Texte und Lieder auswendig lernten; sie gaben aber an, dass „Kirche auf ihre eigenen Fragen keine Antwort habe.“ So antworten 2013 noch 47% aller befragten Jugendlichen.

Die landeskirchlichen Ordnungen für die Konfirmandenarbeit setzen den Schwerpunkt jedoch anders: Die Vorbereitung auf die Konfirmation muss von den Fragen der Jugendlichen ausgehen und von den Anforderungen, die an junge Menschen gestellt werden, die sich in einer vielfältigen religiösen Welt orientieren müssen. Konfirmandenarbeit sollte ihnen die Gelegenheit bieten, zu Lebensfragen Antworten aus dem Schatz der christlichen Tradition selbst zu entdecken: Wie kann ich einem Menschen vertrauen, wenn Beziehungen doch so brüchig sind? Wie lassen sich moderne Wissenschaft und christlicher Glaube vereinen? Was ist erfülltes, sinnvolles Leben und was kommt nach diesem Leben? Was bedeutet Trost und Begleitung in Notzeiten? Daher wird heute möglichst nicht mehr von „Unterricht“ gesprochen, sondern von Konfi-Zeit, Konfus oder Konfirmandenarbeit. Denn Organisation und Inhalt der Konfirmandenarbeit dürfen nicht den Eindruck erwecken, über die Köpfe und Seelen der Jugendlichen hinweg zu gehen.

An vielen Stellen hat sich eine seelsorgerlich-geistliche Konfirmandenarbeit durchgesetzt, die gemeinsames theologisches Fragen ebenso in den Mittelpunkt stellt, wie die aktive Beteiligung der Jugendlichen an Andachten bzw. Gottesdiensten und an Aktionen im Gemeindeleben.

Konfi-Gruppen sind kleine Jugendgemeinden auf Zeit. Das gelingt besonders gut in den Gruppen, die zusätzlich zu den Hauptamtlichen auch von (jugendlichen) Ehrenamtlichen begleitet werden. Die Konfirmandenarbeit hat in den letzten Jahren in Deutschland mit den Konfi-Teams eine große Jugendbewegung in hervorgebracht: ca. 60.000 Ehrenamtliche engagieren sich bei ca. 220.000 Konfirmandinnen und Konfirmanden pro Jahr in Deutschland.

In der eigenen Konfirmandenarbeit erlebe ich dabei die Sehnsucht der Jugendlichen, eine religiöse Praxis leben zu können oder zum Teil erst neu zu finden. Denn die Familien können in den seltensten Fällen leisten, mit ihren Kindern zu beten oder zu singen oder gar in der Bibel zu lesen. Eine solche Praxis konnte vielleicht vor vierzig Jahren noch für den Konfirmanden-Unterricht vorausgesetzt werden. Heute muss es zentraler Teil der Konfirmandenarbeit sein. Der „Konfer“ endet also immer mit einer „geschenkten“ Zeit voller Stille, meist mit Kerzen, meist mit viel Musik, oft mit Film oder Bildern, immer mit Gebet, immer mit einem biblischen Impuls. Konfirmandenarbeit mündet in eine gottesdienstliche Form bzw. ermöglicht den Jugendlichen in einer Gruppe Kontakt zum „Unendlichen“ aufzunehmen und ihrem Suchen, Fragen und Glauben Ausdruck zu verleihen.

Konfirmandengruppe Reinstorf (Seite 5)





Demographischer Wandel als zentrale Herausforderung

Die erneute bundesweite Umfrage unter mehr als 10.000 Konfis in allen Landeskirchen bestätigt die große Beteiligung von über 90% aller getauften Evangelischen an der Konfirmandenarbeit. Im Osten und zunehmend auch in urbanen westdeutschen Zentren entscheiden sich allerdings deutlich weniger evangelische Familien für die Teilnahme ihrer Kinder an der Konfirmation und an der Konfirmandenarbeit. Besonders aus sozialen Brennpunkten werden große Abbrüche berichtet: erste Gemeinden wagen daher Schritte zu einer gemeinsamen (kostengünstigen) Konfirmationsfeier im Anschluss an den Gottesdienst nach Vorbild der großen Tauffeste. Überraschend hoch ist laut bundesweiter Umfrage die positive Zustimmung der Jugendlichen zu christlichem Glauben und zur evangelischen Kirche. Das wird vor allem getragen durch die positive Haltung gegenüber den Hauptverantwortlichen in der Konfirmandenarbeit: 75% der Jugendlichen sind mit den Hauptamtlichen in der Konfirmandenarbeit zufrieden. Konfirmandenarbeit ist Beziehungsarbeit und braucht auch in Zukunft ansprechbare Menschen vor Ort!

Daher sind der demographische Wandel in

den evangelischen Gemeinden und die damit einhergehenden strukturellen Veränderungen von Kirche die größten Herausforderungen an die Organisation von Konfirmandenarbeit. Die Anzahl der evangelischen Jugendlichen nimmt im Bundesdurchschnitt kontinuierlich ab. Das führt zu veränderten Gruppengrößen: in den Zuzugsgemeinden südlich von Hamburg gehören 60-120 Jugendliche zu einem Jahrgang, in manchen Harzgemeinden liegt die Zahl bei unter fünf. Die parallel laufenden Zusammenlegungen von Pfarrstellen, Fusionen von Kirchengemeinden und Regionalisierungen tun ein Übriges: Gebraucht werden mittelfristig noch mehr Kooperationsveranstaltungen für Konfis und zugleich für mitwirkende Jugendliche. Konfi-Events, Camps, Regionaltage und auch die Angebote der überregionalen Verbände (wie in Hanstedt) gelingen in der Zusammenarbeit von Gemeinden, Kirchenkreisen und Jugendarbeit und bringen Entlastung auf lokaler Ebene.

Aktivierung von Jugendlichen und geistliche Begleitung

Eine Herausforderung bleibt zudem die inhaltliche Ausrichtung der Konfirmandenarbeit. Stark machen für das Leben. Das ist nach den Ordnungen der Konfirmandenarbeit in den niedersächsischen Landeskirchen (vgl. für Hannover: www.konfer-zeit.de/material) ein wichtiger Sinn von Konfirmation und von Konfirmations-Vorbereitung. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden haben in einer besonderen Lebensphase die Gelegenheit, sich in Glauben und Kirche zu orientieren und eigene Positionen zu beziehen. Genauso können sie Gemeinschaft in der Gruppe erleben und Begleitung durch geschulte Erwachsene erfahren,

um ihre Persönlichkeit auszubilden und Antworten auf zentrale Lebensfragen zu erarbeiten. Zudem sollen die Jugendlichen als Teil der christlichen Gemeinde ihren Platz finden, vieles ausprobieren und eigene Ausdrucksformen für den christlichen Glauben finden.

Die Umfragen unter den Konfirmandinnen und Konfirmanden bestätigen die zentrale Bedeutung der Inhalte. Die Jugendlichen selbst spüren, dass sie in einer Welt voller religiöser Symbole leben, aber selbst oft mit nur wenig „Religion“ aufgewachsen sind. Die Konfirmandenarbeit steht vor der Herausforderung, die jungen Menschen in der Konfi-Zeit und darüber hinaus auch in der Teamer-Zeit zu einer Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben zu aktivieren. In dieser Lebensphase gelingt dies häufig am besten durch die Aktivierung zur Mitarbeit, wenn denn ein anschließendes Feedback gegeben ist und so die Reflexion des Durchgeführten gewährleistet ist. Die Konfirmandenarbeit ist nicht an ein Themen-Curriculum gebunden, sondern kann anhand von Lebenssituationen mit den Jugendlichen entdecken, wie an diesen Stellen die Texte, Lieder, Gebet und Rituale des evangelischen Glaubens helfen, diese Lebenssituationen als Christ zu gestalten. Umso wichtiger sind daher gute Erfahrungen: gemeinsame Freizeiten und Exkursionen, Kontakt zu älteren Jugendlichen und zu anderen Mitarbeitenden in Gemeinde und Kirche. Dazu gehören schließlich auch gute Erfahrungen mit einer geistlichen Begleitung der jugendlichen Fragen und ihrem Wunsch nach Orientierung. Für 12-13jährige gehört es selten zum alltäglichen Erfahrungsschatz, dass Erwachsene sich nach ihren Einschätzungen erkundigen und gemeinsam mit ihnen nach Antworten aus dem christlichen Glauben suchen. Genauso das gelingt aber in der Konfirmandenzeit.



Weinseminar im Januar 2016

„In Vino veritas – dass der Wein erfreue des Menschen Herz“ (Psalm 104,15) so ist das ganz besondere Wochenende vom 8. - 10. Januar überschrieben. Mit Hilfe der professionellen Winzerin Viola Sander werden wir die Vielfalt des Weins kennenlernen. Aus ihrer Erfahrung wird sie Wissenswertes zum Geist und zum Geschmack unterschiedlicher Weine weitergeben. Auslegungen und Einsichten aus biblischen Weingeschichten sorgen dafür, dass die Freude am Wein Geist und Herz gut tut. Mit dabei ist Pastor Wolfhardt Knigge, Leiter des MZ Hanstedt. Flyer und weitere Informationen erhalten Sie im FMD-Büro, Tel. 05822 6001. Den Flyer können Sie sich auch im Internet herunterladen: www.mz-hanstedt.de Bitte melden Sie sich umgehend an, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

Du kannst das ...!

Priestertum aller Gläubigen in der Konfirmanden- und Jugendarbeit

Renald Morié

Pastor Kirchengemeinde Reinstorf



Martin Luther hat die neutestamentliche Auffassung vom Priestertum aller Gläubigen betont. In seiner Schrift »An den christlichen Adel« (1520) sagt er unter Berufung auf 1. Petr. 2, 9: »Alle Christen sind wahrhaft geistlichen Standes, und ist unter ihnen kein Unterschied dann des Amts halben allein. Demnach so werden wir allesamt durch die Taufe zu Priestern geweiht. Was aus der Taufe gekrochen ist, das mag sich rühmen, dass es schon Priester, Bischof und Papst geweiht sei«. Von daher verbietet sich die Differenzierung in Klerus und Laien. Vielmehr haben alle Christen die gleiche geistliche Gewalt und Würde und bedürfen keiner priesterlichen Vermittlung zwischen Gott und sich selbst. Dieser reformatorische Erkenntnis versuchen wir in der Kirchengemeinde Reinstorf Räume zu öffnen, damit sie sich entfalten kann. Unsere Erfahrung: Es geht! Und manchmal beginnt etwas zu laufen, was lange gestanden hat. Insbesondere „läuft“ in unserer Gemeinde die Konfirmandenarbeit und mit ihr die Jugendarbeit – und umgekehrt. Beide Gemeindefelder, die „klassisch“ zeitlich hintereinander geordnet waren, haben wir in unserer Gemeinde miteinander verschränkt und somit zeitlich „synchronisiert“.

Wie kann man sich das vorstellen? Dazu ein paar Strukturmerkmale in Stichworten: Konfirmandenarbeit: Konfirmandenjahrgänge mit durchschnittlich 40 Konfirmanden, ein Jahr Unterricht; 1x im Monat samstätlicher Blocktag; 7-tägige Konfirmandenfreizeit in den Sommerferien; Unterrichtende: ca. 30 ausgebildete Teamer der Evangelische Jugend und der Pastor; besondere Gottesdienste und Aktionsformen.

Jugendarbeit: Beteiligung der Ev. Jugend in den Bereichen Kindergottesdienst, Gottesdienst und Konfirmandenarbeit; 40 mitarbeitende Jugendliche in der

Ev. Jugend; Aufsteigendes Kompetenzmodell, d.h. nach der Konfirmation: Berufung in die einjährige „Anwärterschaft“ als MitarbeiterIn, nach einem Jahr ggf. Berufung zum aktiven „Teamer“ in den Bereichen Kindergottesdienst oder Konfirmandenarbeit (JuLeiCa-Ausbildung), nach einem weiteren Jahr Berufung in den erweiterten Leitungskreis, darauffolgend: Berufung in den engeren Leitungskreis.

Die Konfirmandenarbeit wird bei uns also in herausragender Weise durch jugendliche Teamer „dynamisiert“, die selbst in ihrem Konfirmandenjahr von älteren Mitarbeitern der Ev. Jugend begeistert worden sind. Durch die Vielzahl der jugendlichen Mitarbeiter in der Konfirmandenarbeit bilden sich sehr viele „Schnittstellen“ aus, so dass die persönliche Begleitung von Konfirmanden durch Jugendliche, die zwei bis vier Jahre älter sind, zu einer wesentlichen Grunderfahrung wird. Gerade in der Zeit „pubertärer Suchbewegungen“, in der Konfirmanden und Jugendliche Antworten auf Lebens(sinn)fragen nicht allein mehr von der Erwachsenenkultur hören wollen, hat die Begleitung von Konfirmanden durch ausgebildete (JuLeiCa) Jugendliche die Form einer „relativen Gleichzeitigkeit“. „Relativ“, weil die jugendlichen Mitarbeiter über ein „mehr“ an Erfahrung und Kompetenz sowie an Lebensalter verfügen. „Gleichzeitigkeit“, weil alle miteinander eben „noch“ Jugendliche sind, was u.a. besonders in der Frage der spirituellen Orientierung eine Art von Weggemeinschaft ermöglicht, in der Antworten ohne Scheu auf ihre Glaubwürdigkeit und Plausibilität geprüft, verworfen oder angenommen werden können.

Es ist zu unserer Erfahrung geworden, dass die reformatorische Erkenntnis des Priestertums aller Gläubigen konsequent in den Bereich der Konfirmanden- und

Jugendarbeit „hinein gesprochen“ eine Kraft (dynamis) sein kann, die Stehendes ins Gehen und Laufen zu bringen vermag. Zur Bebilderung des Gesagten hier nur ein paar Impressionen aus der Praxis der letzten 365 Tage. Bei den folgenden Beispielen ist immer das „Ineinander“ von Konfirmanden- und Jugendarbeit konstitutiv.

- Engagement für das Projekt der Kindernothilfe e.V.: „Action KidZ“ . Der Konfirmandenjahrgang wurde von der Kindernothilfe e.V. für herausragende Leistungen ausgezeichnet.
- Spendenlauf auf der Konfirmandenfreizeit für den Verein Miteinander leben e.V. in Mölln, also für die Unterstützung der Möllner Willkommenskultur gegenüber Geflüchteten. Ergebnis: 5.400 €
- Gestaltung des Buß&Bettags-Gottesdienstes zum Thema „Erbarmen“ mit über 200 BesucherInnen. Es ging um Erkenntnis der Mitverantwortung am Ertrinken von 23.000 Menschen im Mittelmeer.
- „Fürchte Dich nicht!“ Challenge zum Reformationstag und Halloween. Eine horrende Parcourinstallation, in die das reformatorisch-biblische „Fürchte Dich nicht!“ hineingesprochen wurde. 250 Menschen nahmen teil.
- Beteiligung an der Aktionsform „#WIRGEGENRECHTS“, die vom Bund Ehemaliger Teamer Reinstorf ins Leben gerufen wurde.

Weitere Praxisbeispiele finden sich auf www.facebook.com/ev.jugendreinstorf

Martin Luther schrieb 1520: „...Demnach so werden wir allesamt durch die Taufe zu Priestern geweiht.“ Dieser grundlegende Erkenntnis im Alltäglichen Raum zu geben, hat, in allem Vorläufigen und Unvollkommenen die Kraft zu bewegen. Im Rückblick meint man manchmal das „Wehen des Geistes“ gespürt zu haben.



Kirche, Tradition, Tracht

Konfirmation in Norwegen

Dr. Bernd Krupka

Pfarrer, Dozent für Religionspädagogik im Praktisch-theologischen Ausbildungszentrum der norwegischen Kirche in Tromsø / Norwegen

■ Zwei grosse Feste markieren in Norwegen den Frühling: Der Nationalfeiertag am 17. Mai und die Konfirmation. Konfirmation wird in den Kirchengemeinden des Landes gross gefeiert, häufig in einer ganzen Reihe von Gottesdiensten, über mehrere Wochenenden verteilt.

Das Erscheinungsbild der Konfirmation ist neben der Kirche von zwei weiteren Elementen geprägt: der Familie mit Verwandtschaft und der Tracht. Die Familien lassen sich die Konfirmation etwas kosten: Durchschnittlich kostet eine Konfirmation ungefähr einen Netto-Monatslohn (um die 3000 EUR) inkl. Geschenk von den Eltern und Bekleidung der KonfirmandInnen. In vielen Familien ist es üblich, vor allem den Mädchen zur Konfirmation eine Tracht anzuschaffen, die ihnen dann als Festgewand das ganze Leben folgt. Eingeweihten zu erkennen gibt, aus welcher Region sie stammen - und natürlich häufig die Kosten noch weiter in die Höhe treibt.

Manche Familien gehen so weit, anlässlich der Konfirmation das Haus zu renovieren, z.B. mit einer neuen Einbauküche. Um die Jahrtausendwende hat die Zahl zugereister Verwandter bei den Konfirmationen zugenommen, und die Gemeinden mit einer steigende Anzahl von Konfirmationsgottesdiensten reagiert. Während dies zum einen den in den letzten 20 Jahren kräftig gestiegenen Wohlstand der Bevölkerung wiederspiegelt, zeigt es auch, wie die Konfirmation den Status der Familie in der Verwandtschaft markiert. Fürsorge und Zuneigung der gesamten Verwandtschaft zu ihren heranwachsenden Jugendlichen darzustellen, wird natürlich besonders wichtig, wenn feste Familienbande keine Selbstverständlichkeit mehr sind; rund ein Drittel der norwegischen Konfirmanden

leben nicht mit beiden leiblichen Eltern unter einem Dach.

Nicht zuletzt gilt die Konfirmation bei manchen als die Feier des Individuums schlechthin. Entsprechend ist es üblich, zur Feier nicht nur Verwandte, sondern auch Schul- und andere Freunde und -Freundinnen der Konfirmanden und Konfirmandinnen einzuladen.

Diese starke Bedeutung der Konfirmation in Norwegen hat einen eher düsteren historischen Hintergrund. Die Konfirmation wurde 1736 als obligatorisch für alle eingeführt, im Zusammenhang mit der allgemeinen Schulbildung, deren Vollzug sie markierte. Im Staatslutherum waren bürgerliche Rechte an die Konfirmation gebunden: Grunderwerb, Heirat, Bankkonto - all dieses war ursprünglich ohne Konfirmation schwierig bis überhaupt nicht möglich. Wer die Konfirmandenprüfung wiederholte Male nicht bestand, konnte mit Zuchthaus bestraft werden. Solcherart mit Sanktionen ausgestattet, etablierte sich die Konfirmation rasch als zentraler Übergangsritus vom Kind zum Erwachsenen. Dieser historische Hintergrund spielt bis heute eine Rolle und will bei der Gestaltung der Konfirmandenzeit und in der Kommunikation mit den Jugendlichen und ihren Familien mitbedacht sein.

Vielleicht hängt es damit zusammen, dass mit der Konfirmation heutzutage in der norwegischen Kirche gar keine Rechte mehr verbunden sind. Das Stimmrecht bei Kirchenwahlen, das Patenamt und die Teilnahme am Abendmahl sind nicht mehr an die Konfirmation gebunden. Auch jede Form von individueller Zustimmung des Konfirmanden zur Konfirmation ist offiziell abgeschafft und nur noch in einzelnen sehr konservativ geprägten Gemeinden Teil der Liturgie. Die Konfirmation ist von ihrer

theologischen Bedeutung her in Norwegen eine Segenshandlung und Vergegenwärtigung von Gottes Heilsusage an den Einzelnen in der Taufe; das Bekenntnis des Konfirmanden findet im Mitsprechen des Credo mit der Gemeinde statt.

Diesem rechtlichen und theologischen Bedeutungsverlust der Konfirmation steht ihre bleibend grosse kulturelle Bedeutung entgegen, die sogar über die Kirche hinausgeht. 87% der zur norwegischen Kirche gehörenden Jugendlichen werden kirchlich konfirmiert. Der Anteil von Konfirmanden, die im Lauf des Konfirmandenjahres getauft werden, machen jährlich zwischen 2 und 3,5% der Getauften in der norwegischen Kirche aus. Zu den 64% der norwegischen 14-jährigen, die an der Konfirmation in der norwegischen Kirche teilnehmen, kommen weitere 15%, die die humanistische Konfirmation der atheistischen norwegischen Humanistischen Gesellschaft wählen. Auch Freikirchen, die die Kindertaufe ablehnen und von daher auch keine Konfirmation haben, sahen sich genötigt, ein entsprechendes Angebot zu entwickeln.

Konfirmation ist in Norwegen als soziales Phänomen vor allem mit den Stichworten Tradition und Familie verbunden. Man bekräftigt die gegenseitige Zusammengehörigkeit und den Platz des Jugendlichen in Familie, Verwandtschaft und Freundeskreis. Vielleicht hängt es damit zusammen, dass die Konfirmandenarbeit in Norwegen oberflächlich gesehen kaum zu Änderungen der religiösen Einstellung von Jugendlichen führt; der Anteil der Jugendlichen zum Beispiel, der der Aussage zustimmt, sie glauben an Gott, ist zu Ende des Konfirmandenjahres nicht grösser als zu Beginn der Konfirmandenzeit und liegt bei

46% (Zahlen von 2013). Hier zeigt sich das sogenannte nordische Paradox, nach dem in den nordischen Ländern die Zustimmung zu Glaubensaussagen durchgehend wesentlich niedriger ist, als die Teilnahme an kirchlichen Riten vermuten lässt.

Mit der Traditionsbinding der Konfirmation mag es auch zusammenhängen, dass die eigentliche Konfirmationsfeier bei den Jugendlichen genauso wie bei den Familien eine grössere Rolle spielt als die Konfirmandenzeit. In den beiden Nachbarländern Finnland und Schweden ist das anders; dort ist die Konfirmandenzeit, vor allem die sehr weit verbreitete sommerliche Konfirmandenfreizeit ein wichtiges Element der Jugendkultur, und statistisch lässt sich eine wesentlich deutlichere Änderung der religiösen Einstellung messen. Jugendkultur und Aufbruch scheinen zusammen zu gehören, genauso wie Familienkultur und Tradition.

Bei genauerem Hinsehen beschreiben norwegische Konfirmanden einen Lernprozess, der auf eine Bekräftigung und Klärung bereits vorhandener Haltungen hinausläuft: 73% der Konfirmanden erleben die Konfirmandenzeit als lehrreich in Glaubensfragen; im Interview beschreibt ein 15jähriger, wie Dinge, die er auch vorher schon geglaubt hat, durch den Konfirmandenunterricht deutlicher und klarer geworden sind.

Wie wird in Norwegen die Konfirmandenzeit in den Gemeinden gestaltet? Seit 2010 gilt in der norwegischen Kirche ein Plan zur Glaubenserziehung („Gott gibt - wir teilen“), der die Zeit von 0-18 Jahren umfasst. Konfirmation und Konfirmandenunterricht wird als Teil dieses Gesamtkatechumenates verstanden, mit einer Dimensionierungsnorm von 60 Stunden und der Teilnahme an 8 Gottesdiensten, verteilt auf einen Zeitraum von mindestens 9 Monaten. Was norwegische Gemeinden von deutschen unterscheidet, sind eine Vielfalt hauptamtlicher Mitarbeiter mit anderer als theologischer Fachkompetenz; nicht selten wird die Konfirmandenarbeit von Pädagogen geleitet, während die Pfarrer die Verantwortung für Teile des Unterrichts, eine Konfirmandengruppe von mehreren und die Gottesdienste haben.

Seit dem neuen Plan ist Konfirmandenarbeit im Team üblich, die neben Katecheten oder Gemeindepädagogen und Pfarrern auch Kantoren, Diakone und Ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, vor allem Jugendliche umfasst. Entsprechend ist der wöchentlich zweistündige Konfirmandenunterricht inzwischen vom Aussterben bedroht, zugunsten einer Vielfalt von variierten Arbeitsformen, die Wochenenden, Freizeiten, Samstage, Praktika in der Jugendarbeit oder Diakonie, Projektgruppen mit Tanz-, Drama-, Umwelt-, oder anderen Projekten umfasst. Teilnehmendes Lernen ist das didaktische Credo; es geht darum, den ganzen Menschen und eine Erlebnis- und Erfahrungsdimension einzubeziehen. Auswendiglernen ist out; nur eine Minderheit von Mitarbeitern legt Wert darauf, dass die Konfirmandinnen und Konfirmanden überhaupt irgendetwas (z.B. das Vaterunser) im Konfirmandenunterricht auswendig lernen.

Populär ist auch gemeindeübergreifende Konfirmandenarbeit sowie Grossveranstaltungen für alle Konfirmanden einer Region. Jedes Jahr füllen z.B. Konfirmanden aus dem Umland von Hamar die dortigen Stadien der Winterolympiade 1994 mit einer ganztägigen Grossveranstaltung. Über eine Reihe von Jahren hinweg existierte in einem anderen Teil des Landes eine Zusammenarbeit von Gemeinden um ein grosses Konfirmandenmusical, an dem in der einen oder anderen Form schliesslich um die 1000 Konfirmanden beteiligt waren. Sehr beliebt sind auch sogenannte Nacht-Turniere oder Konfirmandennächte, die Spiele, Wettkämpfe (z.B. Sumo-Ringen in luftgefüllten Ballonanzügen), Musik, Tanz und Gottesdienst zu einer 12-stündigen Veranstaltung von 9 Uhr abends bis 9 Uhr morgens verbinden. Eine weitere Besonderheit ist die Integrierung von Konfirmandenarbeit mit grossen Jugendfestivals und -freizeitangeboten, zum Beispiel dem von einer eigenen Stiftung getragenen 5-tägigen Skjærgårds Music and Missionfestival, das jährlich ca. 20.000 Jugendliche und junge Erwachsene besuchen, und zu dem eine ganze Reihe von Gemeinden Konfirmandengruppen organisiert entsenden.



Laut Plandokument Gott gibt - wir teilen ist es die Aufgabe der Konfirmandenzeit, „eine ganzheitliche Übersicht und eine Begegnung mit den Inhalts-, Praxis- und Gemeinschaftsdimensionen des Glaubens zu geben, im Dialog mit den Lebensfragen der Konfirmanden.“ Zentrale Arbeitsformen sind Gottesdienst, Diakonie und Andachtsleben, um die herum der Unterricht aufgebaut werden soll. Es steht somit die Integration der Konfirmandenarbeit in das Leben der Gesamtgemeinde im Vordergrund, nicht so sehr die Integration in die Jugendarbeit der Gemeinde.

Wir wird die Zukunft der Konfirmandenarbeit aussehen? Zwei grosse statistische Untersuchungen von 2007/2008 und 2012/13 zeigen, dass die Zufriedenheit der Konfirmanden zunimmt, was wohl mit der oben beschriebenen zunehmenden Methodenvielfalt zusammenhängt. Gleichzeitig sinkt der Anteil der 14-jährigen, die an der Konfirmation teilnehmen seit einigen Jahren schneller als vorher. Dabei bleiben die Jungs zuerst weg. Mit 54% Mädchen hat Norwegen den zweithöchsten Mädchenanteil unter den Konfirmanden in Skandinavien; den höchsten hat Schweden mit 66%. Dort liegt der Anteil der 14-jährigen, die sich kirchlich konfirmieren lassen, bei um die 30%. Obwohl inhaltlich und methodisch in der norwegischen Konfirmandenarbeit alles im grünen Bereich ist, stellt die norwegische Kirche sich daher auf sinkende Konfirmandenzahlen ein.

Wer weiterlesen möchte:

Friedrich Schweitzer, Kati Niemelä, Thomas Schlag, Henrik Simojoki (Red. 2015): *Youth, Religion and Confirmation Work in Europe: The Second International Study.* Gütersloh (Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten).

www.konfirmandenarbeit@evlka.de



Mit Konfis im MZ

Freizeiten im „Tagungshaus mit Herz“

Stephanie Witt

Die für Jugendarbeit im Konfirmandenalter zuständige Diakonin im MZ Hanstedt, LeiterInnen und ehrenamtliche Teamer von Konfirmandenfreizeiten kommentieren ihren Aufenthalt im MZ Hanstedt

■ Warum gerade nach Hanstedt auf Konfirmandenfreizeit fahren? Was ist das Besondere an ein paar gemeinsamen Tagen im Missionarischen Zentrum?

Nach meiner Erfahrung geht es dabei nicht darum, dass besonders viel „drumrum“ geboten werden muss. Sicher haben andere Freizeithäuser noch reizvollere Umgebungen oder mehr Actionmöglichkeiten. Aber da wir das MZ nicht „mal eben“ ans Meer oder in die Großstadt versetzen oder eine große Sporthalle aus dem Boden heben können, setzen wir aus guter Erfahrung als „Tagungshaus mit Herz“ v.a. auf die inneren Werte. Besonders am MZ ist zunächst einmal, dass unsere Gruppen nicht einfach nur „da sind“ und ganz für sich allein alles managen (müssen). Wenn Konfirmanden zu uns kommen, bereitet sich unser ganzes Team auf sie vor und lässt sich auf einen gemeinsamen Weg über mehrere Tage ein. Bei der Vorbereitung der Häuser verabschieden wir uns nicht nur noch einmal innerlich von den Erlebnissen mit denen, die am Vortag abgereist sind, sondern stellen uns schon gedanklich auf die nächste Freizeit ein, die in wenigen Stunden beginnen wird. Die Hausgemeinde geht noch einmal die wichtigen Merkposten für die Begleitung in den kommenden Tagen durch und bereitet sich darauf vor, die Gruppe persönlich zu

empfangen und in die „Spielregeln“ und Abläufe unseres Hauses einzuführen. Jede Gruppe hat stets eine/n Freizeitbegleiter/in an ihrer Seite, der bzw. die auch bei den Programmpunkten der Freizeit dabei ist, sie mitgestaltet und sich ins Mitarbeiterteam integriert, soweit dies gewünscht ist. Der persönliche Kontakt zu den Jugendlichen ist uns wichtig, auch gerade zu den ehrenamtlichen Teamern, die ebenso mit ihren Fragen und Gedanken zum Glauben die Zeit in Hanstedt erleben und oft mindestens ebenso angerührt und begeistert werden wie ihre Schützlinge.

Gemeinsam auf dem Weg zu sein, gemeinsam das Leben und den Glauben immer wieder neu zu entdecken – das ist es, was unsere Arbeit ausmacht. In den Abend- und Wochenschlussandachten, zu denen alle Gruppen eingeladen sind, geht es stets auch um die Lebenswelt der Konfis. Sie sollen sich willkommen und ernstgenommen fühlen, wenn sie die Kirche betreten. Auch wenn wir nie genau wissen, wie die Gruppen sein werden, die jetzt kommen, sind wir offen für das, was sie mitbringen und wie sie die Atmosphäre im Haus mitprägen werden. Jede/n von uns interessiert es, wie die Gruppe ihren Aufenthalt erlebt und wie wir Unterstützung – inhaltlich oder auch ganz praktisch – anbieten können.

Mich selber faszinieren dabei immer wieder das Vertrauen und die Offenheit der Konfis, Teamer und Leiter/innen gegenüber den Dingen, mit denen wir ihnen begegnen. Die wenigsten Jugendlichen kennen die Hausgemeinde oder mich als hauptamtliche Mitarbeiterin ja vorher persönlich. Trotzdem lassen sie sich auf alles ein und akzeptieren uns voll und ganz als diejenigen, die sie in dieser Zeit an die Hand nehmen und durch den Tag und so manche wichtige Glaubens- und Lebensfrage leiten. Schon einige Kollegen haben während der Freizeit gemerkt, dass ihre sonst so schwer umgängliche Gruppe in Hanstedt plötzlich doch ganz anders ist und sich sowohl der Gemeinschaft und Atmosphäre im Haus als auch der inhaltlichen Seite des KU viel mehr öffnet als gewohnt. Und genau deswegen stelle ich mich, stellen wir uns im MZ so gerne in den Dienst der Freizeitarbeit mit Konfis: Weil wir sehen, wie Jugendliche bewegt werden und neue Schritte gehen, weil sie hier den Raum dafür bekommen. Wir sehen, wie sie Verantwortung übernehmen für das Gelingen von Gemeinschaft und sich so begeistern lassen, dass sie wiederkommen – nach ihrer Konfirmation zu einer Mitarbeiterschulung oder im (über)nächsten Jahr als Teamer für die neuen Konfis.

Mit Konfis ins MZ ...

Etwa die Hälfte der Belegung im „Tagungshaus mit Herz“ sind Konfirmandengruppen. Das Team der Hausgemeinde und hauptamtlich Mitarbeitende unterstützen Sie auf vielfältige Weise: Bei Exkursionen in die Umgebung, (Nacht-)Wanderungen, Spielabende, Kanutour usw. stehen Begegnungen, Spaß und Erlebnis im Vordergrund. In täglichen Abendandachten, gestaltet von den Hausgemeindlern, beim Vorstellungsabend und im persönlichen Gespräch wird auch über

Lebensthemen und den Glaube gesprochen. Die für Jugendarbeit im Konfirmandenalter angestellte Diakonin übernimmt nach Absprache thematische Einheiten und sorgt so nicht nur für Entlastung, sondern auch für gute geistliche und didaktisch aufbereitete Impulse zum Glauben. Infos zum Haus und den Angeboten: www.mz-hanstedt.de Kontakt inhaltliche Programmgestaltung: witt@mz-hanstedt.de



Konfirmezeiten kosten natürlich Kraft und auch Nerven – auch in Hanstedt – aber es lohnt sich, wenn für einige Tage der normale Alltag von Jugendlichen angehalten werden und dadurch ein neuer Kurs in ihrem Leben eingeschlagen werden kann, an dem wir ein paar Tage mitwirken dürfen.

Im Folgenden lesen Sie einige Statements von Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden, die mit ihren Konfirmanden im MZ Hanstedt waren.

T. Schürhoff, Pastor Diddere: Danke Hanstedt! Seit diesem Jahr beginnt unsere Konfa-Zeit mit den Achtklässlern mit der Konfa-Fahrt vor den Sommerferien. Vorher war sie in der Mitte der Vorbereitungszeit im Januar. Neben besserem Wetter für Action unter freiem Himmel habe ich mir davon einen besseren Zusammenhalt in der Gruppe versprochen. Die Jugendlichen kommen aus verschiedenen Dörfern in verschiedenen Landkreisen. Das erste Konfi-Jahr in der 3. bzw. 4. Klasse liegt schon lange zurück, so dass sich viele untereinander nicht kennen. Außerdem wollte ich gerne, dass die Konfis ein Gespür für die besondere Atmosphäre im Gottesdienst bekommen. Deshalb wollte ich das zentrale Thema Gebet auf der Freizeit behandeln. Die Konfis sollten die Möglichkeit bekommen, möglichst eigene gute Erfahrung mit dem Beten zu sammeln. Dank dem Team in Hanstedt ist das Konzept voll aufgegangen. Stephie Witt hat sich hervorragend auf das Thema Gebet eingestellt und es mit uns in drei Einheiten spielerisch, altersgerecht und praxisnah aufbereitet. Die Wochenschlussandacht war für viele Konfis ein prägendes Erlebnis. Viele erlebten durch die Musik und die Predigt, dass Kirche auch etwas für sie ist, sie angeht. Sehr eindrücklich waren das persönliche Gebet und die persönliche Segnung. Tränen flossen, Freunde umarmten sich. Es war toll für mich zu sehen, wie Gottes guter Geist wirkte.

Die große Offenheit und das gute Miteinander der Konfis hingen für mich ganz stark an der Atmosphäre in Hanstedt zusammen. Atmosphäre haben die gute Ausstattung der Gruppenräume geschaffen, die tolle Einrichtung der Zimmer, das ganz hervorragende Essen (Gyros, Grillen, viel Auswahl beim Frühstück ...) und



natürlich die Hausgemeinde, die mit dem Team aus unserer Gemeinde zusammen die Jugendlichen begleitet hat und das Programm mitgestaltet hat. Es war faszinierend für die Konfis zu erleben, wie sich junge Erwachsene für sie und den Glauben engagieren. Vielen Dank an Yuliia, die uns jeden Wunsch von den Lippen abgelesen hat. Ganz herzlichen Dank an das ganze Team für diese super Freizeit!

Statements von Konfis (O-Ton):

Laura: Ich fand die Andachten toll. Die Zimmer fand ich sehr schön.

Yasmina: Die Wochenschluss-Andacht war sehr befreiend & man hat die Anderen besser kennen gelernt. Die Nachtwanderung war gut. Die Lieder und Spiele waren toll. Das Essen war genial.

Milena: Das Haus, die Lieder und die Menschen waren nett. Die Andachten waren zum Nachdenken und Weinen, aber schön.

Claudia Jürgens, Pastorin Amelinghausen: Ein guter Geist ... weht durch's MZ.

Das ist jedenfalls mein Eindruck und meine Erfahrung nach vielen Jahren, in denen ich mit KonfirmandInnen nach Hanstedt fahre! Klar, ich kenne das MZ seit 1998 auch von Innen heraus – schließlich war mein Mann einige Jahre selbst einer der Hauptamtlichen dort. Doch ich fahre nicht dort hin, weil ich eben vieles kenne und es mir vertraut ist, sondern das Konzept und die Atmosphäre überzeugen mich jedes Jahr auf's Neue:

Neben den Hauptamtlichen ist es die Hausgemeinde, die für mich das Herz des MZ ausmacht! Sie wissen, wann ich mit meinen Konfis anrücke und es stehen sofort Ansprechpartner bereit, um noch Matratzen in die Zimmer zu legen, die vergessene Bettwäsche durch Ausleihe bereit zu legen, Schlüssel für meine Teamer heraus zu geben, den Plenumsraum mit vorzubereiten oder zusätzliche Decken auszugeben. Und da ich immer bei meiner Anmeldung angebe, dass ich gerne einen FZB hätte (Freizeitbegleiter)

– habe ich bei den meisten Treffen mit meinen Konfis einen verlässlichen Partner an der Seite, der sich inhaltlich miteinbringt und auch noch nötiges Material etc. beschafft. Zwischen den FZB und meinen Teamern und Konfis, ist auch schon über längere Zeit eine Verbindung entstanden und Freundschaften geschlossen worden. Nicht wahr, Christian ...?

Wie meine Teamer, ist die HG einfach vom Alter dicht dran an meinen Konfis und so spüren diese gerade bei den Andachten und der Wochenschlussandacht, dass Christsein und Leben miteinander verbunden sind und auch eine coole Seite hat. Zu erleben, dass junge Leute Andachten machen – und eben nicht die Pastorin oder der Diakon, beeindruckt meine Leute jedes Jahr neu. Doch der gute Geist drückt sich noch in so vielen andern, großen und kleinen Dingen aus: das sind die Blumen und Gestecke, die auf den Fluren oder den Tischen zu finden sind.

Da ist die traditionelle Shake-Hands-Runde, nach jeder Andacht, die deutlich macht: ich sehe dich, nehme dich wahr und freue mich, dass du da bist. Es ist das tolle Essen und der leckere Kuchen, die bereitgestellt werden. Und mal ehrlich: wer erlebt, dass pubertierende Jugendliche sagen, das Essen war so lecker? Ich!

Besonders meine älteren Teamer, die mich nun schon seit einigen Jahren nach Hanstedt begleiten, freuen sich jedes Jahr, wieder ins MZ zu fahren. Und wenn sich die Gelegenheit bietet, Stephie Witt als Teamer bei einem Ü13 oder einem JuLeiCa – Kurs zu unterstützen, dann habe ich (zu) viele Freiwillige.

Ü13 und JuLeiCa sind ein gutes Stichwort: Nach der Konfirmation eines Jahrganges, biete ich den Jugendlichen an, als Teamer für den nächsten Konfirmandenjahrgang mit einzusteigen. Zur Vorbereitung biete ich an, auf ein Ü13 Seminar nach Hanstedt zu fahren.



Ein Jahr später erfolgt dann häufig noch der JuLeiCa Kurs. Da die Jugendlichen Hanstedt und seine Leute kennen und schätzen, fahren sie natürlich begeistert wieder hin! So kann ich Jugendarbeit und Konfirmandenarbeit miteinander verknüpfen, ohne alles selbst organisieren und durchführen zu müssen.

Die GemeinDearbeit bei uns und die Arbeit im MZ ergänzen sich auf geniale Weise.

Statements aus Amelinghausen:

Frank Sperber: Auf Grund dessen, das in Hanstedt weder Internet noch große Einkaufsmöglichkeiten herrschen, kommt man zu den guten alten Werten zurück. Gemeinsame Aktivitäten wie z.B. Tischkickern oder einfach gemütlich beisammen sitzen, reden oder neue Ideen sammeln, was man gemeinsam erarbeiten kann, um die Gemeinschaft zu stärken.

Hannah Petersen: Mir gefällt an Hanstedt, dass über die Tage hinweg das Vertrauen der Gruppe gestärkt wird und ein besseres Kennenlernen untereinander gut möglich ist. Auch die Unterkunft und ihre Umgebung ist echt toll. Man fühlt sich dort sehr gut aufgehoben und garantiert eine schöne Zeit.

Leah Toeffling: Man kann super seine Konferfahrt nach Hanstedt machen, da in der HG super nette Leute sind, die man jederzeit ansprechen kann. Es gibt immer super Essen und Freizeitaktivitäten wie Basketball oder Volleyball sind perfekt. Die Abendandachten sind v.a. für die Konfis interessant gestaltet.

Teamer aus Bad Oeynhausen schreiben:
Daniel Wilmsmeier: Hanstedt bedeutet für mich, Gott ganz nah zu sein. Während unserer Konfirmandenfreizeiten in Hanstedt, erlebe ich jedes Jahr neu, was es bedeutet, einen ganzen Tag mit Gott zusammen zu verbringen. Dort ist alles vertraut und man

erlebt Gott von morgens bis abends in der Gemeinschaft mit der Hausgemeinde und in der Gruppe, bei den gemeinsamen Mahlzeiten und der Abendandacht. Für mich bietet Hanstedt jedes Jahr wieder die Chance, jungen Menschen von Jesus zu erzählen und selber neue Glaubensanstoße zu bekommen.

Lena Budde: Bereits mehrere Male waren wir mit Konfirmandengruppen aus unserer Gemeinde in Hanstedt zu Gast.

Die familiäre Atmosphäre und die junge Hausgemeinde machen die Aufenthalte dort immer wieder zu etwas Besonderem für Konfis und Mitarbeiter. Gemeinsame Andachten/Gottesdienste, Gespräche über „Gott und die Welt“ im wahrsten Sinne, untereinander, aber auch mit Diakonen und Gruppenleitern vor Ort, lassen die Freizeit für KonfirmandInnen zu ereignis- und erlebnisreichen Tagen werden und geben auch uns Mitarbeitern immer wieder neue Denkanstoße. Die Gruppe wächst stärker zusammen und nimmt sich untereinander noch einmal ganz anders wahr, was auch für uns als Mitarbeiter immer wieder schön zu beobachten ist.

Anna Beiner: Ich fahre gerne nach Hanstedt, weil mich dort jedesmal andere Menschen erwarten, welche aber alle eine gleichermaßen besondere Atmosphäre schaffen, die selbst den ein oder anderen starrköpfigen Konfi schon zu Tränen rührte.

Jack: Die Reaktion der Konfis ist so gut als ob ich sage: „Da, wo wir hinfahren, gibt es ein großes Einkaufszentrum und super W-Lan-Empfang.“ Konfi geht auch ohne Handy.

In Hanstedt laufen uns die Konfis nicht weg. Wir reizen sie mit einer Nachtwanderung im dunklen Wald - der Hit jedes Jahr!

Hannes Noweck, Gemeindepädagoge:
Konfi-Freizeiten im MZ bedeuten zuerst einmal eine herzliche Atmosphäre bei der Aufnahme im Haus.

Der gute Geist des Hauses ist von Anfang bis Ende für alle Gäste spürbar. Das Konzept der Einbindung der Hausgemeinde und der Diakonin in die inhaltliche Arbeit einer Konfi-Gruppe ist spitze. Hier kann ich mit Überzeugung von erfolgreicher Zusammenarbeit sprechen! Als echtes Highlight begegnen mir die abendlichen Andachten in der Kirche von jungen Mitgliedern der Hausgemeinde gehalten. Kompetenz, Begabung und Originalität finden hier zusammen.

Wort und Tat ergänzen sich wunderbar im MZ, lassen gelebten Glauben für die Konfis erfahrbar werden. Fazit: immer wieder wollen Konfis als Teamer weitere Konfi-Freizeiten begleiten. Der Wunsch wieder nach Hanstedt zu fahren wird hier geboren! Das MZ hat ein Konzept für die Begleitung der Konfirarbeit gefunden, das wirklich seinesgleichen sucht.

Konfis aus Himmelpforten schreiben:

Janina: Ich hatte unglaublich viel Spass und hab' neue Freunde gefunden

Niklas: Die Kirche im MZ ist total super. Wir wurden da gesegnet. Und die (MA der Hausgemeinde) haben mich dabei sogar richtig angefasst. Das war toll.

Marie: Die Leute von der Hausgemeinde waren echt nett. Wilken war voll der Freak.

Celina: Wir haben auf der Konferfahrt nicht nur was über Gott gelernt, sondern ihn irgendwie gespürt. Dann wenn wir zusammen waren.

Tobias: Die Konferfahrt hat dafür gesorgt, dass ich Teamer werden wollte.

Elisa: Auf der Konferfahrt waren wir so etwas wie eine große Familie.

Jan: Am liebsten wäre ich von der Fahrt gar nicht zurück gefahren.

Teamer aus Himmelpforten meinen:

Philipp: Das Haus ist super eingerichtet. Viele Räume, viele Möglichkeiten.

Hanna: Die Mitarbeiter der Hausgemeinde waren sehr nett und hilfsbereit.

Christian Plitzko, Pastor: Das MZ ist für Konfirmandenfreizeiten ideal. Tolle Kirche vor der Tür, eine Hausgemeinde, die nah dran ist an den Konfis und eine engagierte Diakonin, die uns ein tolles Programm bietet. Immer wieder!



crossover

Highlights schaffen in der Konfizeit

Thilo Bathke

Pastor, Bad Schönborn, Referent bei mc² (Marburger Kreis/crossover)

Was bleibt Jugendlichen im Regelfall nach der Konfirmandenzeit am stärksten hängen? Die Sonderevents, sei es eine Freizeit, ein Konzert, ein Gast von außen o.ä. Für die Hauptamtlichen, die viel Mühe und Energie einmal pro Woche oder an Konfisamstagen in die alltägliche Konfirmandenarbeit stecken, ist das manchmal doch etwas ernüchternd. Diese Erfahrung habe ich selbst in langjähriger Konfirmandenarbeit als Gemeindepastor gemacht. Dennoch gehört beides zusammen: sowohl der eher „alltägliche“ Konfirmandenunterricht, bei dem viel Wissen über den Glauben vermittelt wird und wo die Jugendlichen die Konfirmandenzeit als beständiges Gemeinschaftserlebnis wahrnehmen als auch die eventmäßigen Highlights, die helfen, für die im Konfiunterricht vermittelten Inhalte Begeisterung zu wecken.

Aber manchmal reichen die Ressourcen einer Gemeinde nicht aus, genau solche Events zu initiieren. Daher haben wir uns als crossover-Jugendarbeit auf den Weg gemacht, Gemeinden in dieser Hinsicht zu unterstützen. Aber was ist crossover überhaupt? crossover ist die Jugendarbeit von mc² (Marburger Kreis / crossover), einem überkonfessionellen Netzwerk von Christen, das es sich zum Ziel gesetzt hat, Menschen zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. mc² ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft missionarischer Dienste des diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche Deutschlands. Das Flaggschiff von crossover ist seit etlichen Jahren unser Angebot an ca. 60 Kinder- und Jugendfreizeiten im In- und Ausland, die vor allem im Sommer stattfinden. Hierbei erreichen wir im Jahr ca. 1000 Kinder und Jugendliche. Jugendarbeit ist ohne Freizeitarbeit, die Höhepunkte – auch geistlich gesehen – schafft, kaum zu denken.

Für mich ist es immer wieder faszinierend zu sehen, wie Jugendliche auf unseren Freizeiten erste Schritte im Glauben gehen oder eine Festigung darin erfahren. Wenn Gemeinden ihren Jugendlichen Freizeiten anbieten wollen, die eigenen Ressourcen aber zu knapp sind, könnte crossover für diese Gemeinden eine Hilfe sein. Kooperationen sind eine gute Möglichkeit, um Kräfte zu bündeln und Angebote zu schaffen, die man alleine nicht auf den Weg bringen könnte.

Unter diesem Blickwinkel ist nun seit Ende 2014 die crossover-Konfiarbeit am Start. Wir wollen bewusst Gemeinden mit unserem Angebot unterstützen und dabei helfen, Highlights in der Konfizeit zu initiieren. Wir bieten daher Kirchengemeinden kostenlos an, bei ihnen einen Konfitag, einen Konfiunterricht oder eine Schulung für Konfiteamer oder auch einmal eine Predigt in einem teens- bzw. konfiorientierten Gottesdienst zu gestalten. 2016 starten außerdem unsere ersten Konficamps. Hier finden sich mehrere Kirchengemeinden mit ihren Konfirmandengruppen zu einem viertägigen Freizeitevent zusammen, das geprägt ist von moderner geistlicher Musik, jugendgemäß, zum Glauben einladender Verkündigung, Erfahrungsberichte von ehrenamtlichen crossover-Mitarbeiter über ihre Beziehung zu Gott, Anspielszenen, Workshops, Spiel und Spaß. Das Camp wird von crossover veranstaltet und initiiert. Ebenso sind Zeiten innerhalb der einzelnen Konfirmandengruppen eingeplant, sodass die Gruppen sich noch als eigenständige Größe wahrnehmen und erleben. Die Konfiteamer und hauptamtlichen Mitarbeiter der Gemeinden werden durch das Konzept des Konficamps entlastet. So bleibt ihnen mehr Zeit für die Pflege von Beziehungen zu den Konfis als bei selbstverantworteten

Konfirmandenfreizeiten. Der Charakter eines Großtreffens und die Vermittlung des Evangeliums durch einen auswärtigen crossover-Verkündiger bzw. durch ein Team von ehrenamtlichen crossover-Mitarbeitern erweitern den Horizont von Teamern und Konfis. Für 2017 sind erneut zwei Camps geplant (2.2.-5.2.17 auf dem Dünenhof/ Cuxhaven; 9.2.-12.2.17 in Friolzheim bei Pforzheim). Ein drittes ist möglich. Unser Herzensanliegen ist es, dass Jugendliche Gott in Jesus Christus kennen lernen, dass sie dabei erleben, wie dieser Gott real ist und wie sehr er sie liebt und positiv prägen kann. Es geht uns bei unserer Arbeit um die Konfis selbst. Sie und ihre Lebenswelt stehen bei uns im Mittelpunkt. Über 13 Jahre hinweg habe ich selbst als Pastor im Gemeindedienst die Erfahrung gemacht, wie Konfirmanden das erlebt haben, wie sie begeistert und von der Liebe Gottes in Jesus Christus motiviert Schritte im Glauben gegangen sind. Daran, dass solche Erfahrungen an möglichst vielen Orten unseres Landes möglich werden, arbeiten wir als crossover-Jugend- und Konfirmandenarbeit gerne mit.

www.marburger-kreis.de/
www.crossover.info/
konfirmandenarbeit@evlka.de





Trust 'n Try

Reformationsjubiläum: Konficamp in Wittenberg

Stefan Weusten

Pastor, Drübeck



Vom 6. bis 10. September 2017 führen die Hannoversche Kirche und die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland gemeinsam ein KonfiCamp in Wittenberg durch. Was wird dort passieren? Als Mitglied der Projektleitung, die dieses Event vorbereitet, stelle ich Ihnen vor, wie ich es mir vorstelle:

Ein Bild von einem KonfiCamp

Es ist der 6. September 2017. Ein Bus voller fröhlicher Konfirmandinnen und Konfirmanden rollt Wittenberg entgegen. Und sie sind nicht allein. Aus Uelzen und Merseburg, aus Lüneburg und Erfurt und aus anderen Orten der Hannoverschen Landeskirche und der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland haben sich ca. 1500 Konfis, Teamerinnen und Teamer und hauptamtliche Mitarbeiter auf den Weg nach Wittenberg gemacht. Sie alle wollen dort fünf schöne und erlebnisreiche Tage verbringen. Und sie wollen erleben, dass der Glaube für sie relevant ist.

Das Thema des KonfiCamps wird lauten „trust and try“. Es geht darum das Vertrauen auszuprobieren, das Luther getragen hat und viele Christen seit ihm bis heute. Es geht auch darum, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und Vertrauen in die Gemeinschaft.

In Konfi-Seminaren an den Vormittagen werden die Konfis gemeinsam mit ihren Konfi-Verantwortlichen darüber nachdenken. Sie werden ihre eigenen Erfahrungen zu Kunstwerken machen und diese im Licht biblischer Texte gegenseitig deuten. In Workshops am Nachmittag werden sie mit Hilfe von Teamern Vertrauen wagen - Vertrauen zu Gott, zu sich selbst und zu den anderen. Vielleicht werden sie dazu auf Kisten bis in fünf Meter Höhe klettern, Spiele mit 300 anderen Konfis spielen oder Kunstwerk erschaffen. Am Abend werden die Konfis in Shows ihre Talente beweisen und erleben, dass gemeinsam Glauben unglaublich Spaß machen kann. In Jugendgottesdiensten danach feiern sie das gemeinsam mit der KonfiCamp-Band laut und fröhlich. Bei einem Besuch in der Altstadt von Wittenberg suchen und finden sie dieses Vertrauen in der Geschichte und in aller Welt. Denn im Jahr 2017 kann man nicht nur die Spuren der Reformatoren in Wittenberg entdecken. Auf der Weltausstellung der Reformation werden die Konfis auch das internationale Flair des evangelischen Glaubens erleben. Ein großer open-air Abschlussgottesdienst rundet die Erlebnisse der Konfis ab.

Es ist der 10. September 2017. Ein Bus voller müder, aber zufriedener Konfis fährt zurück in die Heimat. Sie haben erlebt, dass es viele evangelische Jugendliche aus ganz verschiedenen Regionen gibt. Sie haben neue Freunde gefunden. Sie haben jugendliche Teamer erlebt, denen der Glaube

an Gott wichtig ist. Sie haben ausprobiert, wie gemeinsames Gebet ganz natürlich den Tag begleitet. Sie haben biblische Geschichten mit neuen Augen gelesen. Und manche von ihnen denken: „Eigentlich kann Kirche auch ganz schön Spaß machen.“ oder gar: „Mir ist das Vertrauen zu Gott wichtig geworden.“ Und viele Mitarbeitende denken: „So etwas wollen wir selbst machen.“

Was bringt so ein einmaliges Großereignis?

So oder so ähnlich ist die Vision, auf die die Projektleitung des KonfiCamps zuarbeitet. Denn KonfiCamps erzeugen durch die intensive gemeinsame Zeit, durch die Vielzahl an Mitarbeitenden und unterschiedlichen Begabungen eine dichte Atmosphäre. Sie macht es möglich, den christlichen Glauben auszuprobieren und auf seine Relevanz zu prüfen. KonfiCamps verbinden kognitive, erlebnisorientierte und emotionale Elemente. Hier arbeiten alle kirchlichen Berufe, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende zusammen. SO sind KonfiCamps ein „best of“ der Evangelischen Kirche.

Ein so großes Event wie 2017 in Wittenberg ist natürlich nicht jedes Jahr möglich. Aber KonfiCamps als Methode der Arbeit mit Konfis verbreiten sich aus den beschriebenen Gründen immer mehr. Sie bedeuten viel Arbeit, sorgen aber für eine hohe Zufriedenheit bei Konfis und Mitarbeitenden. Und ich hoffe, das KonfiCamp 2017 in Wittenberg sorgt mit dafür, dass sich KonfiCamps weiter verbreiten.

Hier findet man Informationen, auch für die Anmeldung:
[https://r2017.org/
konfi-und-jugendcamp/](https://r2017.org/konfi-und-jugendcamp/)



EC-Konfestival

„Freizeit“-Experten unterstützen Kirchengemeinden

Tobi Liebmann

EC Jugendreferent des EC Niedersachsen im Kreisverband Ostfriesland, Hesel



Seit einigen Jahren wächst ein Arbeitsbereich des EC Niedersachsen rasant an: Die Arbeit für Konfirmanden. Eigentlich ist das nicht das Kerngeschäft des ECs, der als Freier evangelischer Jugendverband in der Regel die Jugendarbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaften ist. Aber da an manchen Orten, vor allem in Ostfriesland, der EC als Partner mit der evangelischen Kirche zusammenarbeitet entstand eine Idee:

Wir wäre es, wenn wir als EC den Kirchengemeinden anbieten gemeinsam die Konfirmandenfreizeit zu gestalten. Die Vorteile liegen auf der Hand: Der EC ist ein „Freizeitspezialist“. Mit über 15 Sommerfreizeiten, zahlreichen Wochenendfreizeiten, Seminaren und Schulungen, sind wir auf diesem Gebiet sowohl logistisch, als auch inhaltlich ein erfahrener Partner. Viele motivierte und gut geschulte Mitarbeiter brennen darauf, Teens von Jesus zu erzählen.

Und da kommen die Kirchengemeinden ins Spiel. Sie kommen mit ihren Konfirmanden und Konfiteamern als kleine Freizeit in der Freizeit zum Konfestival. Zusammen mit 3-4 anderen Kirchengemeinden erleben sie das Konfestival.

Kräfte werden gebündelt und durch die doppelte Mitarbeiterschaft (EC-Teamer und

Gemeindeteamer) kann für die Konfis ein unvergessliches Erlebnis kreiert werden. Dabei ist ein wahres Programmfeuerwerk genauso möglich, wie die persönliche Beziehung und Begleitung zu jedem einzelnen Teen. Denn während Geländespiel, Fußballturnier, Spontantheater, Showabend und andere Highlights von den EC-Teamern vorbereitet und durchgeführt werden, haben die Pastoren und Gemeindeteamer Luft sich beim Start in den Tag, den Workshops, Abendabschlüssen und den wichtigen Zeiten zwischendurch persönlich Beziehung zu den Konfirmanden zu leben.

Ein besonderer Fokus liegt dabei bei den PowerHours, den Teenagergerechten Gottesdiensten, die mit viel Liebe zum Detail mit Musik, Theater, Interview, Spielen und einer knackigen Message gefüllt sind. Diese Verzahnung ermöglicht eine Konfifreizeit, die für Kirchengemeinden oder den EC alleine nicht möglich wäre. Eine win-win-Situation für die Kirchengemeinden, den EC und vor allem für die Konfis.

Was als Idee und einem ersten Versuchsprojekt startete, etablierte sich schnell und wuchs rasant an. Mittlerweile finden jedes Jahr 4 Konfestivalen im EC Niedersachsen statt und es fragen immer weitere Gemeinden an, ob sie ebenfalls teilnehmen können.

Und nicht nur quantitativ wächst das Konfestival.

Evi Stroppe, die seit September 2014 mit einer halben Stelle ausschließlich für die Konfestivalarbeit angestellt ist, entwickelt die gute Arbeit von Doro Bronsema weiter und hat den Auftrag eine Nachhaltigkeit an den Konfestivalorten zu schaffen. Damit das Konfestival nicht nur ein tolles Event bleibt, sondern in den Orten Frucht trägt und die Konfis dort in einer kontinuierlichen Gruppenarbeit ihr Zuhause in ihrer Kirchengemeinde finden.



Fotos Seite 12 und 13: Konfestival mit dem EC



Gospelchor – Seminar

2016 wird es wieder einen intensiven Workshop mit Micha Keding und seinem Team geben. Eingeladen sind Gospelchöre, Leiter und Singende. Im Programm geht es auch um Gesangstechnik und Basiswissen von Gospels. Die Praxis, also das Singen selbst, steht natürlich im Vordergrund.

Termin: 3. - 5. Juni 2016
Leitung: Micha Keding (Musiker) mit Hilmar Kettwig, Marion Gutzeit
Anmeldungen: bis 3. Mai 2016
Infos: FMD-Büro 05822 6001

Bitte weisen Sie Chöre, ChorleiterInnen und GospelsängerInnen auf das wirklich attraktive und gute Seminar hin.



Leinen los!

Konfirmanden stechen in See



Christian Berndt

Pastor Stade, Flottenkommando

Jugendliche, die begeistert Kirchenlieder wie aus einem Mund singen? 13-jährige, die eine Woche ohne Fernsehen und Computer auskommen? Mädchen, die große Segel per Hand setzen und mit zwei Quadratmetern Platz pro Person in der Kajüte auskommen? Jungs, die ohne viel Bitten Zwiebeln schneiden und Klos putzen? Konfis, die zu Hause begeistert von erlebter Gemeinschaft berichten? Junge Erwachsene, die eine Woche Urlaub oder Ferien für Jüngere drangeben, sie ohne Bezahlung begleiten, bekochen, anleiten und umsorgen? Das und vieles mehr gibt es auf der Stader Flotte! Seit 2008 sind bis zu 255 Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie bis zu 60 Betreuerinnen und Betreuer jeweils eine Woche lang in den Herbstferien auf dem IJsselmeer in Holland unterwegs. Mit bis zu zwölf Plattbodenschiffen segeln wir, feiern Andachten, suchen gemeinsam nach Orientierung im Leben, lesen in der Bibel,

putzen, kochen und essen gemeinsam. Dabei spielt es schon nach kurzer Zeit keine Rolle mehr, wer aus welcher der vier teilnehmenden Stader Gemeinden stammt. Zur Situation auf hoher See passt das Lieblingslied aller Teilnehmenden: „Sei behütet auf deinen Wegen. Sei behütet auch mitten in der Nacht. Durch Sonnentage, Stürme und durch Regen hält der Schöpfer über dir die Wacht.“ Dieses Lied nimmt den Leitgedanken der Stader Flotte auf: Das zu entdecken, was einen im Leben wirklich tragen kann.

Nach der Segelwoche in Holland findet jeweils an zwei Wochenenden das Landprogramm des Gesamtprojektes Stader Flotte statt. Auch die daheimgebliebenen Konfis erleben mit ihrem Betreuerteam christliche Gemeinschaft, können Kirchengebäude, Rituale, Orientierungshilfen für ihr Leben und sich selbst in der Gruppe

entdecken. Mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Wilhadikirche werden das Land- und das Wasserprogramm am letzten Sonntag des Landprogramms abgeschlossen. Konfis und Teamer berichteten von ihren Erfahrungen zu Wasser und zu Land.

Viele Spender und bis zu 65 meist jugendliche Teamer aus allen vier Gemeinden ermöglichen dieses große Projekt zu Wasser und zu Land. Erstere unterstützen uns finanziell, letztere sorgen unermüdlich für einen reibungslosen Tagesablauf, für Andachten, Musik, Verpflegung und das Freizeitprogramm. Außerdem sind sie prägende Vorbilder für die Konfis und haben immer offene Augen und Ohren für deren Anliegen. Ihnen allen gehört unser großer Dank!

Die Arbeit mit Konfis und Jugendlichen geht so Hand in Hand. Die meisten Konfis fragen nach „ihrer“ Flotte an, ob sie wieder mitfahren könnten. „Ja,“ so lautet die Antwort, „aber nur als Teamer bei einer zukünftigen Flotte!“ Denn im nächsten Herbst heißt es wieder: „Leinen los!“

Beratung für die Konfirmandenarbeit

„Von der Last zur Lust“ – das ist die Grundidee der Beratung Konfirmandenarbeit in der Hannoverschen Landeskirche.

Kirchenvorstände werden begleitet bei Beratungs- und Entscheidungsprozessen; Hauptamtlichen-Teams bzw. regionale Dienstgemeinschaften informieren sich über die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Konfi-Modelle oder einzelne Mitarbeitende bitten um ein Feedback auf eine Arbeitseinheit im Blick beispielsweise auf den konkreten Umgang mit einem Jugendlichen, der Unterstützungsbedarf hat. Die Landeskirche stellt diesen Service über das RPI-Loccum zur Verfügung und nimmt dafür wie bei der Gemeindeberatung und bei der Gottesdienst-Beratung ein „Honorar“, das den entsendenden Gemeinden der Beraterinnen und Berater als „Ersatz“ zu gute kommt und anteilig dem RPI, um daraus Supervisionen und Fortbildungen für die Beraterinnen und Berater mit zu finanzieren.

Ein neuer Ausbildungskurs für Beraterinnen und Berater startet im Sommer 2017 und endet mit der Beauftragung (für jeweils fünf Jahre) im Januar 2019.

Für Rückfragen und weitere Informationen wenden Sie sich gerne an:

Dr. Sönke v. Stemm, RPI-Loccum – Konfirmandenarbeit, Uhlhornweg 10-12, 31547 Rehburg-Loccum, beratung.konfirmandenarbeit@evlka.de



FMD KURZ NOTIERT

■ Hausgemeinde jetzt zu acht

Wir freuen uns sehr, dass die Hausgemeinde jetzt fast vollzählig ist: Am 3.11. kam Jan Niklas Burfeind aus Groß Ippensen (bei Sittensen) und am 1.12. Madelaine Hahn aus Celle. Für's Durchstarten in neuer Zusammensetzung wünschen wir der „HG“ Gottes Segen.

■ Besuch im Haus kirchlicher Dienste

Am 3.11. besuchte die Hausgemeinde das Haus kirchlicher Dienste. Direktor Ralf Tyra begrüßte das Team und Mitarbeitende verschiedener Fachbereiche informierten über ihre Arbeit. Auch ein Besuch im Landeskirchenamt weitete den Blick der jungen Leute und vertiefte Kontakte zum MZ Hanstedt.

■ Ehemalige treffen sich

Klein aber fein - so erlebten sieben ehemalige HausgemeindlerInnen ein Wochenende zum Thema „Vom Glauben Reden“. Zusammen mit Hermann Brünjes wurde theologisch und praktisch gearbeitet und das Reden vom Glauben gleich praktiziert. Ebenfalls getroffen haben sich die HG 2008/2009. Zwei Einheiten aus dem neuen Kurs zur Reformation wurden ausprobiert und es gab natürlich viel zu erzählen.

■ MitarbeiterInnen in Hanstedt

Hella Meyer, Hauswirtschaftsmeisterin im MZ Hanstedt, fällt für einige Zeit leider aus. Wir freuen uns, dass Katharina Miller aus Bienenbüttel die Vertretung übernommen hat. Wir sind froh und dankbar, dass sie sich so engagierte ins Team einbringt und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr. Schön ist auch, dass Geschäftsführer Jens Hagedorn seit Oktober wieder im Dienst ist. Wir danken seiner Vertretung Stephanie Bühler ganz herzlich für ihren superguten Einsatz.

■ Bitte um Gebet

Wir beten um Genesung für **Hauswirtschaftsleiterin Hella Meyer** und danken für die Vertretung durch **Katharina Miller**, von der wir hoffen, dass sie sich im MZ weiter gut einbringen kann. Dank gilt auch der Erweiterung der **Hausgemeinde**. Bitte beten Sie dafür, dass das Team in neuer Konstellation schnell zusammenwächst. Auch für die kommenden **Seminare** (siehe Seite 16) des FMD bitten wir zu beten und natürlich für unsere Partner in der **GSELC**. Bitte beten Sie für die Kinderheime, die „Studygroups“ und um Versöhnung in der Kirche. Und bezogen auf diese FMD-Impulse: Bitte beten Sie für die Freizeiten und Seminare im MZ Hanstedt, vor allem für die **Konfirmandenfreizeiten** und die hier beschriebenen **Projekte** in Gemeinden und Regionen.

■ Jahresprogramm 2016

Das Jahresprogramm 2016 wurde Ihnen bereits zugeschickt. Neu im Programm sind ein Seminar zu „Dialog mit dem Islam“ und ein Wochenende zur Erlebnispädagogik. Es gibt auch wieder ein Gospelseminar und den Workshop Songwriting. Sehen Sie selbst und seien Sie als Guest herzlich willkommen!

■ Angebote der Missionarischen Dienste

Auf unserer Homepage finden Sie diverse interessante Angebote unserer Partner, z.B. 10.02.2016 Fresh X - Seminartag 20. - 22.02. Ökumenisches Laboratorium 21.05.2016 Werkstatt-Tag Waffensen (ROW) Flyer finden Sie auf der Homepage und Infos bekommen Sie in Hannover.

■ Im Zeichen der Rose

Anlässlich des Reformationsjubiläums erscheinen neue Glaubenskurse. Sie werden an unterschiedlichen Orten vorgestellt (Infos: dohna@kirchliche-dienste.de). Der Kurs „Im Zeichen der Rose“ wird von den Missionarischen Diensten und der EEB gemeinsam angeboten. Er behandelt vier Alltagsthemen im Licht der Reformation und feiert als Abschluss einen Gottesdienst zur Lutherrose.

■ Partnerschaft Indien

Im Oktober hat Ute Penzel, Indienbeauftragte vom ELM, die GSELC besucht. Die Kinderheime laufen gut - und offenbar hat der Besuch motiviert, sich in den Gruppen aufeinander zu zu bewegen. Am 7.1.2016 ist nun eine Synode mit Neuwahlen geplant. Ob es dazu kommt und wie es ausgeht, werden wir zeitnah auf unserer Homepage berichten. Wir bitten Sie jedenfalls wie schon in den letzten FMD-Impulsen: Bleiben Sie in Gebet und mit Ihren Spenden unseren indischen Partnern verbunden. Die Kinder brauchen weiterhin Ihre Unterstützung!



Fotos (von oben):
Hauswirtschaftsleiterin Katharina Miller, MZ-Team mit Propst J. Hagen anlässlich Visitation der Kirchengemeinde Hanstedt, Hausgemeinde im Haus kirchlicher Dienste.

■ Freie Termine im MZ

Zu folgenden Terminen Anfang 2016 gibt es noch freie Termine:
11.-18.01.; 25.1.-3.2.; 11.2.-18.2.;
22.-25.2.; 29.2.-6.3.; 14.-17.3.;
23.-31.3.2016 (Osterferien!!)
Weitere Infos und Termine bekommen Sie bei Jens Hagedorn
Tel. 05822 5205.

TAGUNGEN TERMINE TIPPS

Informationsadresse für alle Veranstaltungen

FMD-Büro, Wriedeler Str. 14, 29582 Hanstedt I
Tel 05822-6001 · Fax 05822-6002

www.fmd-online.de



Erleben Kreativ Praxis Glauben

08. - 10.01.2016

Weinseminar

TEILNEHMER Erwachsene jeden Alters
LEITUNG Viola Sander (Winzerin),
Wolfhardt Knigge
KOSTEN € 107,00 DZ / € 127,00 EZ
plus € 25,00 Seminargebühr

19. - 21.02.2016

Stufen des Lebens (Kursleiter-Tagung)

THEMA Leben im Gef(I)echt
TEILNEHMER Erwachsene
LEITUNG Ehepaar Lehmann
KOSTEN € 116,00 DZ / € 136,00 EZ
plus € 25,00 Kursmappe

Tagungen, Freizeiten, Projekte

Flyer zu den einzelnen Angeboten bekommen Sie im FMD-Büro oder als PDF-Datei zum Download über unsere Homepages.

18. - 24.03.2016

JuLeiCa - Schulung

TEILNEHMER Jugendliche ab 15 Jahren
(zum Erwerb der JuLeiCa)
LEITUNG Corinna Kok und Team
KOSTEN € 90,00 Mehrbettzimmer

www.mz-hanstedt.de

27.04.2016 Ostersonntag

Saisonöffnung Auferstehungsweg

ZEIT / ORT 10.00 Uhr Gottesdienst
Hanstedt, danach Begehen
des Weges nach Ebstorf

01.05.2016 von 10 - 17 Uhr

Hanstedt-Tag

THEMA In Deinen Schuhen
TEILNEHMER Tag der offenen Tür für alle
Altersgruppen
MITWIRKEND U.a. Gospelchor „Spirit of Joy“
Bad Schwartau
LEITUNG Hermann Brünjes und Team
FÜR KINDER paralleles Programm

27. - 29.05.2016

Schnupperkurs für Mitarbeiter „Ü13“

TEILNEHMER NeueinsteigerInnen
in der Arbeit mit Jugendlichen
und Kindern, ab 13 Jahren
LEITUNG Corinna Kok, Renald Morié
und Team
KOSTEN € 48,00 Mehrbettzimmer



EVANGELISCH-LUTHERISCHE
LANDESKIRCHE HANNOVERS

 Missionarische
Dienste


Haus kirchlicher Dienste
der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Missionarisches Zentrum
Hanstedt



IMPRESSUM

Herausgeber

Verein zur Förderung des Freundeskreis
Missionarische Dienste e. V.

Auflage

2000 Stück, Postvertriebsstück-Nr.: H 10522

Erscheinungsweise

viermal per Anno

Redaktion

Hermann Brünjes (verantw. Tel. 05822-2829,
bruenjes@kirchliche-dienste.de), Waltraud Leß.
Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweiligen
Autoren und Autorinnen verantwortlich.

Layout

Karsten Binar, Köln

Manuskript und Satz

Hermann Brünjes

Fotos

Portraits zu den Artikeln: jeweilige Autoren

Berndt (S. 14), Eggers (S. 15 unten), Morié (S. 5, 3 oben),
Knigge (S. 13 unten, 4 unten, 16), Weusten (S. 12 oben),
Liebmann (S. 13 unten, 4 oben), Schürhof (S. 9, 10),
Brünjes (alle anderen).

Druck

Glückstädter Werkstätten, Itzehoe

Anschriften und Konten des FMD

FMD-Büro
Wriedeler Str. 14, 29582 Hanstedt I
Tel 05822-6001 · Fax 05822-6002

Homepage: www.fmd-online.de
E-Mail: fmd-buero@t-online.de

Erster Vorsitzender

Peter Otto
Birkenweg 2, 29574 Ebstorf
Tel 05822 - 1052
E-Mail: fmd.peterotto@yahoo.de

Konto des FMD

Kto.-Nr. 4000 055, Sparkasse Uelzen, BLZ 258 501 10
IBAN: DE 27 2585 0110 0004 0000 55, BIC: NOLADE 21UEL

Konto Indien (GSELC)

Kto.-Nr. 4000 915, Sparkasse Uelzen, BLZ 258 501 10
IBAN: DE 87 2585 0110 0004 0009 15, BIC: NOLADE 21UEL

Missionarisches Zentrum Hanstedt

Wriedeler Str. 14, 29582 Hanstedt I
Tel 05822-5205 · Fax 05822-5206
E-Mail: mz-hanstedt@t-online.de
Kto.-Nr. 4000 840, Sparkasse Uelzen, BLZ 258 501 10
IBAN: DE 75 2585 0110 0004 0008 40, BIC: NOLADE 21UEL

Bezugsbedingungen

Die FMD-Impulse bekommt, wer den Freundeskreis
Missionarische Dienste mit einer jährlichen Spende von
mindestens 20,00 € unterstützt.

FMD-Impulse werden auf chlorfrei gebleichtem Papier
gedruckt (Altpapieranteil 80%).